



Selbstversuch im Catamaran-Segeln am Sahlenburger Strand. Bei Windstärke 2 bis 2,5 und strahlendem Sonnenschein begab sich Wellenreiterredakteurin Tina Soltysiak mit Alexander Schindler (35) für zwei Stunden aufs Wasser. Foto: privat

## „Eine Seefahrt, die ist lustig...“

...auch aufm Catamaran – ein Selbstversuch: Viel Spaß bei tollem Wetter, auch wenn eine Sache kurz über Bord ging

VON TINA SOLTYSIAK

CUXHAVEN. Anfangs war ich wirklich skeptisch: So ein „kleines“ Boot, rundherum offen und viele Stricke und Stangen, an denen ich hängen bleiben oder mir den Kopf stoßen kann. Ich hatte ein mehr als flaes Gefühl im Magen, war ich doch auf einem viel größeren Schiff ordentlich seekrank geworden.

„Kentern gehört zum Cat-Segeln dazu.“ Dieser Ausspruch vom CFC-Vorsitzenden Peter Schindler erheiterte mein Gemüt auch nicht wirklich.

Aber der Himmel an diesem Sonnabend im Juni war blau, es war warm und wirklich Wind ging auch nicht. Deshalb beschloss ich, meinen inneren Schweinehund zu überwinden und es zu wagen.

Zuerst musste ich meine Kleidung wechseln. „Denn auf dem Wasser ist es kühler als hier an Land“, erklärte Schindler. Er reichte mir einen grauen Neoprenanzug – ihn anzuziehen ging leichter als gedacht. Darüber zog ich eine rote Badehose. „Sie soll den Neoprenanzug schützen, da am Boot einige scharfkantige Stellen sind“, sagte Schindler. Scharfkantige Stellen? Also noch mehr Verletzungsrisiko? Aber es klang alles viel schlimmer, als es im Endeffekt war. Gemeint waren vor allem Karabinerhaken und Co.

Nachdem ich mir die Rettungsweste, farblich passend zur Badehose, angelegt hatte, fühlte ich mich dazu bereit, den Mann ken-

nenzulernen, auf dessen Boot ich letztendlich auf der Nordsee umherschippern sollte. Ich wurde Alex zugeteilt, dem Sohn von Peter Schindler. Ein erster Schnack ergab – die Chemie stimmte, meine Nervosität ließ nach.

### Unsinkbares Material

Lange rumstehen und Nichtstun war aber nicht drin, schließlich lief das Wasser auf und wir wollten raus – das Boot stand aber noch an Land. Deshalb lautete meine erste Aufgabe: Die Deichsel des Bootswagens, der auch Slipwagen genannt wird, greifen und den Catamaran vom Liegeplatz hinunter an den Sahlenburger Strand transportieren. Ich kam nochmals kurz ins Grübeln, wie ich 1,63 Meter Kleine ein über fünf Meter langes und zweieinhalb Meter breites Boot mit einer Masthöhe von 9,1 Metern allein in Bewegung bringen soll. Doch Alex beruhigte mich: „Erstens helfe ich dir und zweitens ist das doch alles nur Styropor und Plastik. Dadurch wird der Catamaran leicht und kann nicht sinken.“ Nicht sinken? Das klang gut!

### Karabiner im Sand

Am Strand angekommen, war das Wasser noch ziemlich weit weg und ich, als gebürtige Landratte, fragte Alex: „Müssen wir jetzt warten, bis das Wasser da ist, ehe wir rauskönnen?“ „Ja klar, aber du wirst sehen, das ist ganz schnell da.“ So war es dann auch. Kaum war dieser kurze Dialog beendet, schwappte mir das warme

braune Nordseewasser auch schon um die Füße.

„Es ist mein erster Törn in diesem Jahr. Ob man etwas vergessen hat, weiß man immer erst, wenn man alles aufgebaut hat“, erklärt mir Alex schmunzelnd, während er sich gerade an einer der vielen bunten Leinen zu schaffen macht.

Auf einmal macht es platsch und einer der Karabinerhaken landet im Wasser. Der 35-jährige versuchte noch, ihn wiederzufinden, gab dann aber resignierend auf: „Wenn sie einmal reingefallen sind, findet man sie selten wieder, weil sie sofort im Sand versinken.“ Also schickte er seinen Vater los, ihm neue zu holen. Denn genügend Ersatz ist immer vorhanden, damit ein geplanter Törn nicht „ins Wasser fällt“.

### Seit sechs Jahren trocken

Als alle Bänder festgezurt, die Segel gesetzt und unsere Schwimmwesten noch einmal überprüft waren, ging es los.

„Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin seit sechs Jahren trocken.“ Alex klärte mich darüber auf, dass das nichts mit Alkohol zu tun hätte, sondern nichts anderes bedeutet, als dass er seit sechs Jahren nicht mit seinem Catamaran gekentert ist. Als er mir dann auch noch die bisher namenlose „Sheriff-Ente“ vorstellte, die uns vor Piraten auf See schützen sollte, war ich endgültig beruhigt und voller Vorfreude.

Die ersten Meter vom Strand weg in Richtung offenes Meer fühlten sich einfach toll an. Die

Sonne schien auf mein Gesicht, der Wind kitzelte meine Nase – es war fast ein wenig wie Kurzurlaub.

Wir nahmen Kurs auf Neuwerk. Während der Fahrt erklärte mir Alex, was ich zu tun habe: „Wenn ich dich frage ‚Klar zur Wende?‘, musst du, so du denn bereit dafür bist, antworten ‚Klar‘. Wollen wir das mal ausprobieren?“ – Klar! Also gesagt getan: Ich ging in Lauerstellung, damit ich die Querstange des Segels nicht doch an den Kopf bekomme, die Frage kam, meine Antwort auch. Ich schlüpfte unter der Stange hindurch, was sicherlich nicht gerade elegant aussah, aber mein Kopf blieb beulenlos.

### Mütze über Bord

Wie ich also nun so auf der rechten Seite des Catamarans saß, fuhr eine Windböe unter mein schwarzes Basecap und riss es mir vom Kopf. „Mütze über Bord“, rief ich laut. Alex behielt sie im Blick, wir machten eine Wende, führen direkt darauf zu und es war an mir, mich über Bord zu lehnen und sie aufzufangen. Was mir auch gelang ohne ins Wasser zu plumpsen.

„Wie heißt denn dein Schätzchen hier unter uns eigentlich“, fragte ich. „Am ALEXt mi“, antwortete er mit einem Grinsen. „Den Namen hat sich mein Vater ausgedacht. Sehr kreativ, oder?“, fügte er mit einem Augenzwinkern hinzu.

Er hat sein Boot seit über sieben Jahren und genießt es, auf



Die „Sheriff-Ente“ soll die Piraten abschrecken. Foto: Soltysiak

dem Wasser einfach mal abzuschalten. Das kann ich sehr gut nachvollziehen. Mir ging es schließlich genauso und ich war traurig, als wir nach zwei Stunden wieder an Land ankamen – mit vom Winde verwehter Frisur, aber glücklich und sehr entspannt.

### Catamaran-Freunde Cux

Wer dies auch einmal erleben möchte, kann sich ganz unkompliziert an die Mitglieder des CFC wenden. Sie nehmen einen bei entsprechendem Wetter gern mit raus auf See und bieten dieses einmalige Erlebnis. Der CFC wurde 1997 zunächst als ein zwangloser Freundeskreis gegründet. 1999/2000 erfolgte die Eintragung als Verein. Die Mitglieder legen Wert auf die Bezeichnung „CFC Freie Segler-Vereinigung der ‚Catamaran-Freunde Cuxhaven e.V.‘“.

www.catamaran-freunde.de